

untersuchen, welche immer die folgenden, mit anschließender bleiben, was auch immer noch ein la-
bore abhandelt die liboral jagend waren, aus einer guten Gd. mit freigelegtem das Druht, und manne frag-
maute, so wie die Dichtungs. Cod. sein solche alte Gd. aufhält die Reich. Romaner Bibl.; Quallen gering,
um zu dem, was sie am meisten an der Zeit waren, und zu verschaffen; was wasser aus anderen Gd.
zur weiteren Auffklärung und Vollendung der Arbeit zu schaffen, welche jetzt noch immer will-
kommen sind. Sie sind meine Arbeit. die Nibel. Lied. haben ganz andere Handschriften sind, und mich freut,
dass Sie sich nicht über den Widerspruch des 1. u. 2. Gd. zu verwirren wollen; was ich über die ab-
weichende des Textes falls, wird fortwährend Ihre Ansicht finden (in einem Kausel. des Buchs. des Boigri.
Lied. u. d. Hag.) - Gafundel besser fallen Hag. auf meine Überzeugung gehen, die Mönche. des Pfaltz.
Cod. (mit den nötigen Einsparungen aus anderen Gd.) zu nehmen; was soll ich den Text der Handschrift
nicht gesandete Varianten sein? Es ist das Buch für die feine Arbeit zu nicht insonderheit, sondern
einfachen, oder ganz partielle Freunde all die Text. in den Text einzufügen? Ich erwünschte, dass Sie einen
Kausel., was Sie vorhaben, aufzusuchen sind, um über Einzelnes mit Ihrer Ansicht wissen zu
lassen. Die Vergleichung des 2. Gd. Cod. steht in Ihrer Hand überführen zu können; nach Hag. Grund-
auf (meine sehr mitgearbeitete Text) zu verfahren, ist die wenig über die M. Gall. zu erfahren, die mir aber in der
Zeit aller steht. - Mir fällt dabei Ihre Frage wegen der Mettl. Sig. ein; Es. Grunthaus, das 2. Band
über die Gd. des litau. Aufsätze in beiden gesprachen, und in Tegeras Seite alle diese Punkte bezieht sich, kommt
mir über dieses Buch nicht mehr auf, als was wir bisher darüber wissen.

^{Über} Ihre Einzelne Punkte Ihrer Ansicht für weiter und mitzuteilen, werden Sie mir nach der obigen
Erfahrung eines neuen Textes nicht ungenügend sein ist zu lassen, weshalb Ihre Ansicht mich anders be-
stehen sollte, da Sie in Ihrem neuen Buch mit zu großer Güte Ihre zum Wesen mir so dankbar mitteil-
ten. Mir ist lieber, anständig Ihre zu gestalten, dass mich in jeder Hinsicht die philologische Fundierung und
empirische Arbeit der Arbeit aufweist, die Sie, was ich nicht über, für die alt. Mittel- u. Neuzeit
zum erstenmal und gezeigt haben. Ich gestatte Ihnen dabei, dass mich ungenügend ist, wie Hag. u. Büsch. im
1. Bd. des 1. Mittelalt. den wahren Wert und Wert der Arbeit auf nicht einmal den nötigsten zu
brauchen sein müssen, da Sie an andernfalls tausend Stellen absetzen können sollen. Nicht weil weniger
Anzahl ist in einer Bearbeitungs dieser 6 Gedichte gebastet, die aus 52 ungenügend. Querschnitten be-
steht, und wovon ich, für die Jen. Mitteil., genau 2 Jahre gearbeitet haben. Mein Glück ist, dass die Auf-
nahme eines so bedeutenden Wertes gar nicht genügt, ich bin für diese mir besonders zu danken, was für die